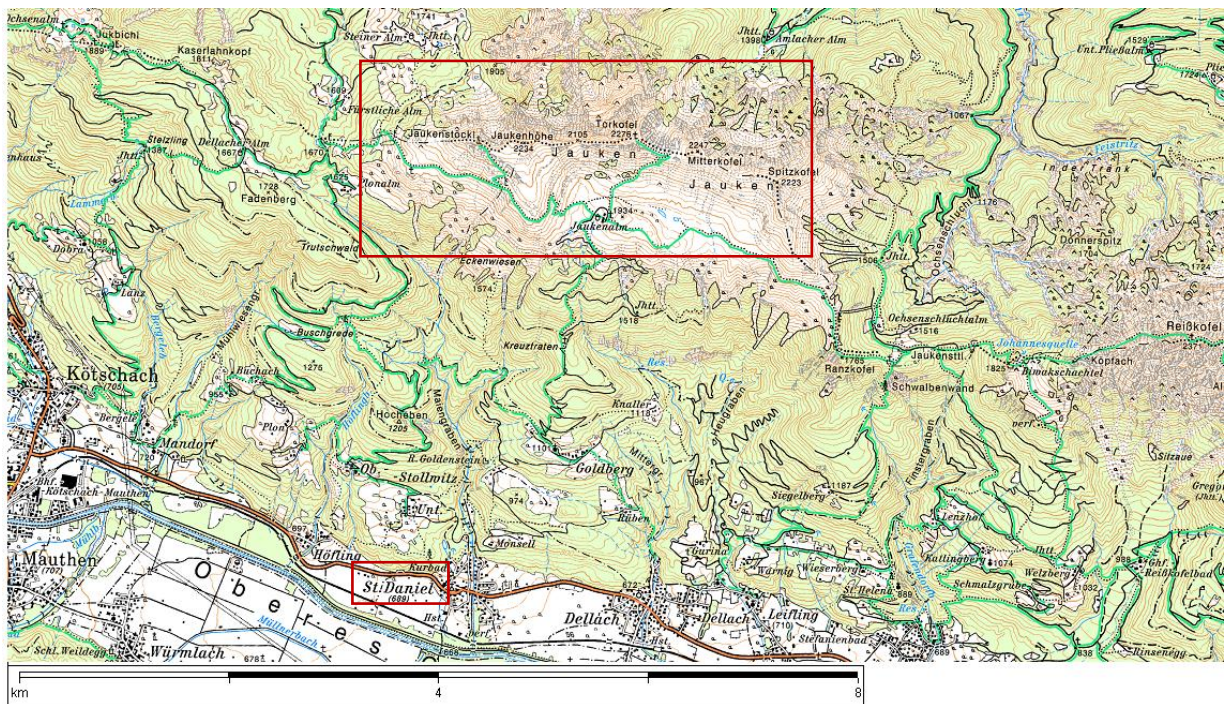


Geopunkt 64. Geo-Mining St. Daniel



rote Markierung: Zielpunkt; grün markierte Wege: Wanderwege; © BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, 2005

Ausgangspunkt:

St. Daniel bzw. Jauken

Anmarschbeschreibung:

Auf die Suche nach Resten alter Bergbaue rund um St. Daniel kann man sich direkt von St. Daniel aus zu Fuß begeben.

Auf die Jauken kommt man entweder über den Goldberg Richtung Jaukenalm, von Kötschach über Lanz und Dellacher Alm oder von Kötschach über die Plon und Ploner Alm

Die alte Bergbaureviere **rund um St. Daniel**, wo v.a. nach Eisen und Kupfer geschürft wurde, lagen im Maiengraben und im Knappental, einem Seitengraben des Dellacher Mühlgrabens. Ebenso im Dellacher Pfarrgraben, bei St. Helena am Wieserberg, auf der Monsell, am Leiflinger Berg und im Grafendorfer Graben. Das Erz ist hier an Augengneise gebunden. Als Zeugnisse der Tätigkeiten sind vor allem verstürzte Stollen und Ruinen von Verhüttungsanlagen erhalten geblieben. Seine Hochblüte erlebte der Bergbau im 18. Jahrhundert.



Bergbauhalden auf der Jauken

Auf der Jauken, wo im Wettersteinkalk Blei und Zink abgebaut wurden, finden sich Zeugnisse alter Bergbautätigkeiten (v.a verstürzte Stollen und imposante Halden) sowohl auf der Drautal- als auch auf der Gailtalseite (siehe Karte von A. Picheler).